

4. Bibliographie der Schriften

**Die Freude im Himmel über eines Sünders Bekehrung, Am
3.Soñt.nach Trinit.1720. In einer über den ordentlichen
Evangelisch.Text Luc.XV, 1=16. In der ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Die

Freude

im Himmel

über eines

Sünders Befehrung;

Am 3. Sonnt. nach Trinit. 1720.

In einer

über den ordentlichen Evangelisch. Text

Luc. XV, 1. 16.

In der Kirche zu St. Petri

in Cöln an der Spree

auf gegebenen Antrag

gehaltenen Predigt

betrachtet und zum Druck überlassen

von

August Hermann Francken;

S. Theol. Prof. Pakt. Vlic. & Gymn. Schol.

Andere Auflage.

Der Schul-Jugend in den Glauchischen Anstalten nach gehaltenem Examine ausgetheilt

den 24. August. 1720.

ALLE, in Verlegung des Waisenhausens, 1721.

16



1611

im Jahre

1611

am 16ten

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611

1611



Das walte Iesus Christus,
welcher kommen ist in die Welt,
zu suchen u. selig zu machen, das
verlohren ist. Der lasse es auch
in dieser Stunde dem Wort der
Wahrheit gelingen, auf das
der Gnaden- und Trost-volle
Zweck seiner Zukunft an uns al-
len samt und sonders möge er-
reicht werden.



Eliebte in dem HErrn
Iesu! Es ist gewiß
das 15. Capitel des
Evangelisten Luca eins
der schönsten in der
ganzen heiligen Schrift. Und hält
ihm dasselbe billig ein ieder täglich vor,
2 2 als

4 Die Freude im Himmel

als einen hellen und unbefleckten Spiegel der Liebe Gottes gegen die arme verlorne Sünder. Um dess willen habe denn auch ich an diesem heutigen Tage eine zwiefache Freude; erstlich, daß mir abermal Gelegenheit gegeben wird, vor Ewr. Liebe Angesicht zu treten, und das Wort des Evangelii zu verkündigen; zum andern, daß es unter der göttlichen Regierung eben auf diesen Sonntag trifft, da ein groß Theil des jetzt gedachten 15. Capitels Lucä zum Evangelischen Text verordnet ist. Was könnte einem, den Gott gewürdiget hat zu seinem Boten an die Menschen zu nehmen, lieblicher und angenehmer seyn, als ein solch lebendiges Bild der Gnade und Liebe Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi zu beschauen, und es andern vor ihre Augen zu legen? So wünschen wir denn ja billich, daß, wie unsers Heylandes Herz in der ganzen Rede des 15. Capitels Lucä, und also auch in dem Theil des
selben

selben, der zu unserm Text verordnet ist, in Liebe und Erbarmen gleichsam übergeflossen, also auch bey dem Vortrage desselbigen seines Worts das Herz, nicht nur des Lehrers, sondern auch der Zuhörer überfließen möge von Erkenntniß der Fülle der Gnaden, so da ist in Christo Jesu, unserm HErrn. Dazu muß aber ja gewiß derjenige, der diese Worte ausgesprochen hat, auch selbst seinen Geist, seine Gnade, und seine überschwengliche Kraft darreichen. Solchen Segen nun mir und euch zu erbitten, laßet uns vor allen Dingen uns vor dem Angesichte des HErrn demüthigen, und, in Erkenntniß meiner und eurer groffen Dürftigkeit, unsere Zuflucht im Gebet zu dem HErrn unserm Gott nehmen, auf daß wir von ihm erlangen, was zur Errettung unserer Seelen, und auch jetzt zur Verkündigung und Annehmung seiner Wahrheit vonnöthen ist. Dieses laßt uns denn von ihm demüthig erbitten im

6 Die Freude im Himmel

Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers, auch vorher mit einander singen: Ob bey uns ist der Sünden viel, &c.

TEXTUS.

Luc. XV, 1--16.

Snaheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafte hat,

hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht be-

A 4 dürf-

dürffen. Oder welch Weib
 ist, die zehen Groschen hat,
 so sie der einen verleuret, die
 nicht ein Licht anzünde, und
 lehre das Haus, und suche
 mit Fleiß, bis daß sie ihn fin-
 de? Und wenn sie ihn fun-
 den hat, rufet sie ihren
 Freundinnen und Nachba-
 rinnen, und spricht: Freuet
 euch mit mir, denn ich habe
 meinen Groschen funden, den
 ich verlohren hatte. Also
 auch, sage ich euch, wird
 Freude seyn vor den Engeln
 Gottes über einen Sünder,
 der Busse thut.

Geliebte

Ueber eines Sünders Befehr. 9

Sie liebt in dem Herrn Jesu,
Wann für dieses mal ich
nichts anders willes bin, als
daß ich das, was unser Heyland in
den verlesenen Worten eigentlich sa-
gen wollen, weiter ausbreiten, und
auf die, so gegenwärtig sind, die appli-
cation und Zueignung machen möge;
so finde ich nicht, wovon mit grösserm
Recht aniesz zu reden sey, als

Von der Freude im Himmel über eines Sünders Be- kehrung.

Wir werden aber, um dieses ordent-
lich abzuhandeln, dabey mit einander
betrachten

I. Des Sünders Befehrung,
und

II. Die darüber im Himmel
entstehende Freude.

Freuer Heyland, hier sind wir al-
le vor deinem Angesicht gegen-
wärtig, welche du geliebet und mie:
A. 5 deinem

10 Die Freude im Himmel

deinem Blut abgewaschen hast von
ihren Sünden, laß uns nun das, was
du uns erworben, recht verkündiget
werden, und reiche dar deine göttli-
che Kraft, daß wir uns solches recht
zueignen, und in der übrigen Zeit un-
sers Lebens so anwenden mögen,
damit wir, die wir ietzt zusammen
sind, das Wort zu hören, dermaleins
vor dem Thron deiner Herrlichkeit
uns versammet befinden mögen.
Amen! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Wann wir denn nun, Geliebte
in dem Herrn, von der
Freude im Himmel über
eines Sünders Bekehrung in solcher
Ordnung zu handeln haben, daß wir
I. die Bekehrung des Sünders er-
wegen: So haben wir nach Anlei-
tung unsers Evangelischen Textes hie-
bey wohl zu bedencken, wovon, wie,
und

über eines Sünders Bekehr. II

und wozu der Sünder bekehret werde, auch wie gewiß, wie rechtschaffen, wie wahrhaftig solche Bekehrung seyn müsse.

Wovon der Sünder bekehret werde, lernen wir aus unserm Evangelio, wenn wir ansehen die Exempel der Sünder, die uns darin vorgestellt werden; so dann auch die Gleichnisse, die uns unser Heyland in demselben vorgeleget hat.

Wir finden da zweyerley Arten der Sünder. Denn es sind erstlich da Zöllner und Sünder, oder solche, deren sündliches Wesen und fleisches Werke offenbar waren, lasterhafte Menschen, welche wegen ihres Epicurischen Lebens auch selbst von der so genannten ehrbaren Welt für grobe Sünder gehalten wurden, wie das der Nachdruck des Griechischen Wortes *ἀναγνώρι* mit sich bringet. Das ist eine Art. Es sind denn aber auch da die Pharisäer und Schriftgelehrten, welche solche Menschen waren,

Die zwar im äußerlichen einen bessern Schein hatten, aber im Grunde nicht besser, ja wol viel schlimmer waren, als jene; indem, da die Zöllner und Sünder etwan noch ihr sündliches Wesen erkannten, diese hingegen gar nicht glauben wolten, daß sie Sünder wären, sondern sich vielmehr für Gerechte hielten, die der Buße nicht bedürften. Und diß ist die andere Art.

Wie nun in unserm Text diese Abtheilung der Sünder vor Augen liegt, so hat gleichfalls ein jeglicher, der das Wort verkündiget, auf diese zweyerley Gattung der Sünder seine Absicht zu richten; wie solches sonderlich der selige Lutherus in allen seinen Schriften mit größtem Nachdruck eingeschärft hat.

Es sey nun, daß der Mensch bis dahin in groben, äußerlichen und offenkundigen Werken des Fleisches gelebet; oder es sey, daß er von Jugend auf sich nur eines äußerlichen und ehrbaren

Wana

über eines Sünders Bekehr. 13

Wandels beflissen habe: so muß er von seinen Sünden bekehret werden. Denn so lange einer in seinem bloßen natürlichen Zustande bleibet, ob auch gleich seine äußerliche Frömmigkeit noch so gut zu seyn schiene, so gleicht doch derselbe nur einem morastigen Wege, der mit einem feinen und lieblich-scheinenden Grafe überwachsen ist, aber keinen Grund hat, darauf man fassen könnte. Es soll demnach die Bemerkung dieser unterschiedlichen Arten der Sünder dazu dienen, daß keiner, wenn er jetzt höret von der Bekehrung des Sünders, sich selbst excipire und ausnehme, weil er sich etwa nicht mit groben äußerlichen Sünden vor der Welt strafbar gemacht. Denn wie unser Heyland, angezeigter massen, den Zustand der Pharisäer, die ihre Blindheit, und wie sehr sie der Buße bedürften, nicht erkennen wolten, am allergefährlichsten hält: also sind auch jetzt diejenigen am allermeisten in Gefahr ihrer

A 7

Geligs

Seligkeit, welchen ihre Augen noch nicht geöffnet sind, ihr inwendiges Elend zu erkennen, und die daher wol meynen, daß sie vor viel tausend andern Menschen den Vorzug haben.

Ich rede aber iezo nicht von wahrhaftig bekehrten Menschen. Denn obgleich dieselben auch Sünder, und, so man nach ihrer eigenen Erkenntniß urtheilen wolte, grössere Sünder, als andere sind; indem sie an ihnen selbst viel mehr Sünde, Gebrechen und Unvollkommenheit, Jammer und Elend erkennen, als andere Menschen an sich, ja als sie selbst an andern gewahr werden; und ihnen also auch nach ihrer wahrhaften Bekehrung die Sünde immer anklebet; so bleibet doch allezeit ein grosser und Himmelsweiter Unterschied zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet; zwischen einem, der noch in seiner alten Geburt lieget, und zwischen dem, der zur Kraft der neuen Geburt durchgebrochen ist; zwischen dem, der noch im
geist

über eines Sünders Bekehr. 17

geistlichen Tode ist, und zwischen dem, der vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wie dann Malachias im 3. und 4. Cap. seiner Weissagung von solchem wichtigen Unterscheid mit grossem Nachdruck geprediget hat, und mit ihm alle Propheten u. Apostel des HErrn darauf gewiesen haben.

Ist nun einer noch nicht aus seiner Natur in den Stand der Gnaden versetzet; ist er nicht, da er von Natur ein fruchtloser und fauler Baum ist, in den Baum des Lebens, Jesum Christum, durch eine wahrhafte neue Geburt eingepfropfet und eingepflanget; So ist ihm eine Bekehrung vonnöthen, und zwar nicht nur etwa eine tägliche Bekehrung, eine anhaltende Besserung seiner anklebenden Fehler, sondern eine Bekehrung von den todten Werken, eine gänzliche Veränderung des Herzens, Sinnes und Gemüths, dadurch er ein ganz anderer Mann werde. (1 Sam, 10, 7.) Es tröste sich einer, so viel er wil, mit seinem

nem guten Gemüth und äußerlichen Ehrbarkeit; Hat er nicht die Kraft Jesu Christi an seiner Seelen erfahren, dadurch die Macht der Finsterniß in ihm zerbrochen, und er an das Licht gebracht worden; so muß er wissen, daß er sich wol mit der Persuasion oder falschen Einbildung, als obs um seine Seele so gefährlich nicht stehe, so eine Zeitlang hinhalten könne, aber daß ihm doch, wo nicht eher, doch gewiß am jüngsten Gericht seine Augen aufgehen müssen, daß er sehe, wie schändlich er sich selbst betrogen habe.

Es hat uns aber unser Heyland den Zustand des Menschen, von welchem er bekehret werden müsse, in unterschiedenen Gleichnissen vorgestellt; als unter dem Gleichniß eines verlohrnen Schaafs, unter dem Gleichniß eines verlohrnen Groschen, und nach unserm Text, in eben diesem 15. Cap. Lucä, auch unter dem Gleichniß eines unbändigen, seinem Vater ungehorsamen

samen und nach seinem eigenen Willen lebenden Sohnes. Da würde nun ein gar grosser Mißgriff von uns geschehen, wenn wir gedächten, wir wären nicht die verlohrnen Schaafe, oder der verlohrene Grosche, oder meyneten, die Historie vom verlohrnen Sohne gehe nicht alle Menschen, wie sie von Natur sind, an, sondern nur diejenigen, die es zu grob gemacht, und deren äusserliches Leben mit dem Wandel des verlohrnen Sohnes eine Aehnlichkeit habe. Ich sage euch, wir sind alle von Natur die verlohrnen Schaafe, alle von Natur der verlohrene Grosche, alle von Natur die verlohrnen Söhne und Töchter. Sind wir nicht bekehret zu dem Hirten und Bischof unserer Seelen, (1 Petr. 2, 25.) so muß solche Bekehrung noch bey uns vorgehen. Sind wir nicht durch das fleißige Suchen der Liebe Gottes gegen uns als ein verlohrender Grosche wieder gefunden, so müssen wir gewiß noch gesucht werden. Ist nicht

nicht eine reelle, wahrhaftige, kräftige und durchdringende Veränderung in uns vorgegangen, so sind wir noch die verlohrnen Söhne und Töchter. Wollen wir nicht ewig verlohren seyn, so muß dieselbe Veränderung noch bey uns vorgehen. Wir müssen von der Finsterniß zum Licht, von dem Dienst der Sünden in den Dienst der Gerechtigkeit, aus dem Stande des Zorns in den Stand der Gnaden, vom Unglauben und dessen Herrschaft in den Stand eines thätigen und lebendigen Glaubens gebracht und versetzet werden. Alsdenn ist's Wahrheit, und mag eine Bekehrung genennet werden.

Wie aber solche Bekehrung geschehe, solches ist uns von unserm Heiland auf eine gar sonderbare Art vorgestellet, die wir mit Fleiß zu mercken haben. Denn wenn wir an die Bekehrung eines Menschen dencken, oder davon reden, so fallen wir insgemein nur auf das, was der Mensch thut. Wir

über eines Sünders Bekehr. 19

Wir sehen aber hier, daß unser Heyland, da er die Bekehrung eines Sünders beschreibet, vielmehr davon redet wie ers mache, wenn er einen Sünder bekehre: denn die Bekehrung ist sein, und nicht eines Menschen Werck.

O eine elende Bekehrung, die der Mensch selbst thut! O eine nichts würdige und falschgleissende Bekehrung, die der Mensch ihm etwa zu gewisser Zeit selbst machet! Wann er z. E. etwa zum heiligen Abendmahl gehen wil, so meynt er, er müsse erst Buße thun; und o wenn er sie nur recht thäte! aber da denckt er etwa ein wenig nach, wie er bisher hie und da gesündigtet habe. Er findet diß, er findet jenes in den Geboten Gottes, dagegen er gehandelt hat. Nun, meynt er, erkenne er seine Sünden recht. Er wil aber dieselben nun auch bereuen, gehet hin und her, und seufzet ein und ander mal darüber, daß er bisher wider sein besser Wissen und Gewis.

20 Die Freude im Himmel

Gewissen Gott mit diesem und jenem beleidiget habe. Da dencket er dann weiter, er müsse auch nicht in seinen Sünden verzweiffeln, sondern an Christum glauben und sich seines Verdienstes trösten. So kan er alles nach der Reihe machen, er kan seine Sünden erkennen, er kan sie bereuen, er kan sich selbst Glauben geben und Christi trösten. Darauf nimmt er nun endlich auch einen neuen Vorsatz, daß er sich künftig bessern wolle. Und so gehet er dann zum heil. Abendmahl hin, und wenn er da gewesen ist, macht er es wieder, wie zuvor. Wie es ein menschlich Werck ist, und nicht in rechter Demüthigung und Erniedrigung vor dem Angesichte Gottes, und mit inniglicher Anrufung um eine wahre Bekehrung angefangen worden, so hats dann auch keinen Bestand; sondern die Menschen gehen in ihrer viertel-jährigen Buße ihr Leben hindurch zum heiligen Abendmahl hin, und werden doch nie anders, und folgen

get

get keine Besserung, weils keine wahre Buße gewesen ist. O der schändlichen Heuchelei! Bekehrten sie sich einmal recht, so dürften sie es nicht alle viertel Jahr thun, sondern das Abendmahl des Herrn würde ihnen, als wahrhaftig Bekehrten, zur Stärkung und Bevestigung ihres Glaubens und Gnaden-Standes dienen, und sie würden das Gedächtniß des Todes Christi ie mehr und mehr auf eine ihm gefällige Weise verkündigen.

Dieser selbst gemachten Buße ist nun unser Heyland zuvor gekommen, indem er die Bekehrung eines Sünders so beschrieben, daß wir dabey nicht auf unser, sondern auf sein Werk sehen sollen. Denn da sehen wir, wie er, als der rechte Arzt, diese Patienten, die Zöllner und Sünder, auch die Pharisäer und Schriftgelehrten in seine Cur nimmt; wiewol die letzten solche Kranken waren, die durch ihre eigene Schuld in ihrem Elend stecken blieben, in der falschen Einbildung, daß sie schon gesund und starck wären.

Es stellet sich aber der HErr Iesus hier vor als einen Hirten, welcher sich nach seinem verlohrenen Schaaf umsiehet, als ein Weib, das einen verlohrenen Groschen suchet, als einen Vater, der sich um einen verlohrenen Sohn bekümmert. Wie aber ein Schaaf, das seinen Hirten verlohren hat, davon nichts weiß, noch deswegen forget; wie ein verlohrener Grosche nicht darauf dencken kan, daß er möge wieder gefunden werden; wie auch der verlohrene Sohn wenig nach seinem Vater fragte, da er sich einmal von demselben abgerissen, und in das freye, wüste und wilde Leben begeben hatte: Also wird uns in allen diesen Gleichnissen von unserm Heyland gar nachdrücklich gewiesen, wie es mit der Bekehrung zugehe. Denn es wird ja hiemit deutlich genug angezeuget, wie dabey der Mensch nicht den Anfang dazu machen könne, sondern wie Gott der HErr, wenn der Mensch in seiner Sicherheit dahin gehet, sich immer
weiß

weiter von Gott dem Herrn verlieret und in der Sünde vertieffet, dennoch in dieser Gnaden-Zeit mit seiner vorgehenen Gnade über ihn waltet, und selbst anfängt ihn zu bekehren, indem er ihm mit seiner Liebe, mit seiner Gnade und Barmherzigkeit zuvor kommt, ihm nachgeheth, und die Mittel zu seiner Bekehrung vorleget, ihm gleichsam in den Weg tritt, da er sichs wol am wenigsten versieheth, ihm mit seinem Wort das Herz rühret, und sein Gewissen aufwecket, ihm so wol seine Gerichte an den Unbußfertigen, als seine Gnade an den wahrhaftig bußfertigen Sündern vorstelleth, ihn schrecket mit seinem Zorn, und mit der Vorstellung seiner allerherrlichsten und theuersten Verheißungen reizet und locket, daß er doch erkennen möge, wie gut ers haben könne, wenn er sich zu dem Herrn seinem Gott wenden werde.

Unser Heyland mahlet sich selbst ab als den, der den Sünder bekehret, indem er sich vorstelleth als einen Hirten,
der

24 Die Freude im Himmel.

der hundert Schaafte habe, und so er der eines verlieret, die neun und neunzig in der Wüsten lasse, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde, und wenn ers funden habe, dasselbe auf seine Achseln lege mit Freuden, und so weiter.

Es war dieses in dem Propheten Ezechiel von unserm Heylande erst vorher verkündiget, und wird aus demselben also angeführet, damit wir erkennen möchten, wie die Schrift an ihm erfüllet sey. Denn so heist es daselbst c. 34, 11 / 16. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich wil mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schaafte sucht, wenn sie von seiner Heerde verirret sind, also wil ich meine Schaafte suchen, und wil sie erretten von allen Orten, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit, da es trübe und finster war. Ich wil sie von allen Völkern ausführen, und aus allen Ländern versammeln, und wil

über eines Sünders Bekehr. 25

wil sie in ihr Land führen, und wil
sie weiden auf den Bergen Israel,
und in allen Auen, und auf allen
Angern des Landes. Ich wil sie
auf die beste Weide führen, und ih-
re Hürden werden auf den hohen
Bergen in Israel stehen; daselbst
werden sie in sanften Hürden liegen
und fettes Weide haben auf den
Bergen Israel. Ich wil selbst mei-
ne Schaaf weiden, und ich wil sie
lagern, spricht der HErr HErr.
Ich wil das verlorne wieder su-
chen, und das verirrete wieder-
bringen, und das verwundete ver-
binden, und des schwachen war-
ten; und was fett und stark ist,
wil ich behüten, und wil ihrer pfle-
gen, wie es recht ist. Sehet, wie
es da vorher geweissaget ist, so finden
wir nun unsern Heyland in seiner acti-
vität dasjenige ausrichten, was der
Prophet von ihm vorher verkündiget
hatte. Wir dürfen nur acht geben,
was wir von dem HErrn Jesu hier
sehen

W

sehen

26 Die Freude im Himmel

sehen und hören, so finden wir die beste Erklärung von demjenigen, was Ezechiel von ihm bezeuget.

Wir lernen denn daraus, wenn wir sehen, wie es unser Heyland mit der Befehrung der Sünder anfanget, daß dieselbe nicht eine bloße Befehrung des Gesetzes, da dem Menschen seine Sünden und der Wille Gottes vorgehalten werde; sondern daß es vielmehr eine recht Evangelische Befehrung sey, da er selbst, Iesus Christus, hinzu tritt, nicht als ein Bär und Löwe, sondern als ein Freund der armen Sünder, nicht zwar sie in Sünden zu lassen, sondern sie von ihren Sünden zu erretten, und ihnen aus diesem Elende zu helfen.

Wir müssen aber dieser Art und Weise, wie der Herr Iesus die Sünder zu befehren gesucht, noch besser nachdenken, denn da hat er kein einzig Wort vergeblich gesagt. Er spricht: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und

und so er der eines verleuret, u. s. w. Daraus sollen wir ja mercken, wie er nicht allein begierig ist, die ganze Welt voll Menschen zu bekehren; sondern wie er einen teden ins besondere suche, und wie ihm keiner so geringe sey in seinen Augen, dessen Bekehrung er nicht gerne auch besonders vornehmen wolle, wie er spricht: Der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Da sollen wir ja die zarte und brünstige Liebe des HERRN Jesu gegen einen jeglichen Sünder, wer er auch ist, wohl mercken, und wie er gleichsam alle seine Sorge und Liebes-Bemühung, so zu reden, auf einen einigen Menschen concentrirte, damit er ihn erretten und zur Seligkeit bringen möge.

Es setzt aber auch unser Heyland gar schön hinzu: Bis daß ers finde; damit wir doch erkennen mögen, wer der sey, der uns von Jugend auf so nachgegangen, der, da wirs am wenigsten gedacht, uns

einen Schlag an unsere Herzen gegeben, und unsere Gewissen aufgeweckt, der, da wir kaum acht darauf gehabt, uns so nahe gekommen, daß er die Flämmlein einer Begierde und Verlangens nach Gott in uns angezündet. Denn wir sehen ja, daß er unablässig den verlohrnen Schaafen nachgehet, und in seinem Fleiß dieselben zu suchen nicht aufhört, bis daß er sie gefunden hat.

Und wie lieblich ist, daß es weiter heißt: Wenn ers funden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden. Ist es doch, als habe unser Heyland zu dem mal recht gelebet in seiner Liebe, und als sey er gleichsam gar in seinem Element gewesen, da er eben allerley Zöllner und Sünder um sich hatte, die er bekehren wolte.

Eben dergleichen mögen wir auch in den übrigen Gleichnissen finden. Es wird von dem verlohrnen Groschen gesagt: Welch Weib ist die zehen Groschen hat, so sie der einen ver-
leuret,

über eines Sünders Bekehr. 29

leuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Was bedürfte es so vieler Worte, wenn nicht unser Heyland sein liebreiches Herz gegen uns auf das allerlebhafteste hätte abmahlen wollen? Davon wäre noch viel zu sagen, wenn es die Zeit litte.

Betrachten wir aber nun auch, wo zu solche Bekehrung geschehe, so antworte ich mit einem Wort: Zu Christo. Der ist der Hirte und Bischof unserer Seelen, zu welchem wir bekehret werden müssen, als die irrende und verlohtne Schaafe. (1 Petr. 2, 25.) So wir zu dem kommen, wird uns nichts mangeln. (Ps. 23, 1.)

Aber das ist eben der Haupt-Be-
B 3 trug

trug unter den Menschen, daß sie so gar leicht dafür halten, zu Christo seyn sie schon bekehret. Denn nunmehr ist es so weit kommen, daß Christus aller muthwilligen Sünder, aller Gottlosen und Heuchler ihr Trost seyn muß. Warum? Wir haben das auswendig gelernet, daß wir nicht durch unsere eigene Werke, sondern allein durch das Verdienst Christi vor Gott gerecht und selig werden, item daß wir uns allein unsers Herrn Jesu Christi freuen und trösten sollen. Das sind lauter Wahrheiten; Aber ein schändlicher Mißbrauch ist es, daß die Ordnung der Buße aufgehoben wird. Unser Heyland hat also geprediget: (Marc. i, 15.) **Thut Buße, und gläubet an das Euangelium.** Das erste wollen die Menschen nicht, sondern sie wollen das andere nur gerne haben; weil ihnen das, ihrem Bedünken nach, nicht so sauer ankommt. Darum mag einer ein zehnmaliger Heuchler, ja er mag auch wo

wol ein Hurer und Ehebrecher, ein Mörder und Dieb seyn, so spricht er doch: Wir werden ja durch unsere guten Werke nicht selig, ich tröste mich meines lieben Herrn Christi, was hätte ich für Trost, wenn ich mich nicht Christi tröstete? Es ist aber gewiß nichts anders, als ein falscher und eiteler Traum, und wäre einem solchen Menschen besser, daß er nie etwas von Christo gehöret hatte, als daß er denselben, der doch darzu kommen ist, daß er ihn von Sünden bekehre so schändlich mißbrauchet, daß er in seinem unbekehrten Zustande bleiben möge, und aus seinem heil. Verdienst einen solchen Trost mache, damit er sich in seinen Sünden trösten könne.

Ganz anders gehet es mit der wahren Buße zu. Wenn eine Seele wahrhaftig zu Jesu Christo bekehret wird, das gehet nicht als wie im Traum zu, daß der Mensch nichts davon wissen sollte. Ach nein! es kostet einen

einen Kampf. Der Mensch fühlet in der wahren Erkänntiß seiner Sünden, wie er außser Gott und außser Christo in einem elenden und unseligen Zustande gesteecket. Die Macht des Unglaubens wird ihm in seiner Seelen offenbar, und er mercket wohl, wenn er in solchem Zustand sterben sollte, daß er alsdenn nicht wohl fahren werde. Da gehets denn an ein Kämpfen und Ringen, da leget sich, so zu reden, der Mensch an die Brust des Herrn Jesu, winselt und weinet vor ihm, und bittet, daß er sich doch wolle über ihn erbarmen und ihn nicht verlohren werden lassen.

Solche Beschaffenheit des Herzens finden wir an dem bußfertigen Zöllner, dem das Wort nicht so frech vom Maul ging: Gott sey mir Sünder gnädig; sondern dessen Herz vielmehr erfüllet war mit einer wahren Erkänntiß seiner Sünden, und mit gründlicher Reue und Leid über dieselbige; daher er sich schämte den Him-

über eines Sünders Bekehr. 33

Himmel anzusehen, an seine Brust schlug, und in diese Worte ausbrach. Da war denn auch der rechte Trost, daß er gerechtfertiget hinab gehen konnte in sein Haus. (Luc. 18, 13. 14.)

Ach! unser Heyland hat uns deutlich genug zu erkennen gegeben, wie es gar eine andere Sache sey um die wahre Bekehrung, als die Menschen meynen, nicht allein was den Ernst, sondern auch was den Nutzen und Vortheil derselben betrifft. Ich meyne ja, es müsse ein Unterscheid seyn zwischen einem Menschen, der in der Irre gehet, und zwischen einem, den der Herr Jesus auf seinen Achseln liegen hat, und zum Himmelreich trägt. Ich meyne ja, es müsse ein Unterscheid seyn zwischen einem verlohrnē Groschen, der mit Roth und Unflath bedeeft ist, und mit Füßen zertreten wird; und zwischen einem Groschen, der nun wieder gefunden und brauchbar worden ist, oder in den Schatz-Kasten gelegt wird. So war ja auch gewiß ein
B 3 grof-

34 Die Freude im Himmel

grosser Unterscheid zwischen dem Zustande des verlohrnen Sohnes, da er in der Irre herum lief, da er sein Gut mit den Zuren verprassete, da er hernach der Säue hüten muste, und begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Träbern, die die Säue assen; und zwischen demselbigen Zustande, da er nun wieder umgekehret und zu seines Vaters Haus gekommen war. Denn so sprach ja selbst der Vater: Dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist wieder funden. v. 24. Also sage ich euch, wo eine wahre Bekehrung bey dem Menschen vorgehet, da kan man gar wohl unterscheiden seinen vorigen Zustand, darinnen man gewesen, und den gegenwärtigen, in welchen man durch die Gnade und Kraft Jesu Christi und seines lebendigmachenden Geistes versetzet worden ist. Hat sich der Mensch vorhin gefunden als einen elenden Sklaven des Satans, der sich durch sein

über eines Sünders Bekehr. 33

sein verderbtes Fleisch und Blut bald
in dieses bald in jenes Laster, gleichsam
wie einen Ochsen zur Schlacht-Bancf,
hinreißen lassen: so erkennet er nun,
daß das Schand-Joch der Sünden
abgeworffen sey, und daß er nun das
sanfte, süße und schöne Joch Jesu
Christi über sich genommen, und
daß nunmehr die Gnade in ihm
herrsche zum ewigen Leben, wie
vorhin die Sünde zum Tode in ihm
geherrschet habe. (Röm. 5, 21.)
Ein Mensch, der wahrhaftig zu
Christo bekehret ist, der erkennet
nun denselbigen, als den, der ihn ge-
liebet hat, und gewaschen von den
Sünden mit seinem Blut. (Offenb.
Joh. 1, 5.) Den er vormals nicht
kannte, den erkennet er nun als seinen
allerbesten Freund und als seinen
Bruder; seine Seele hat nun eine
innige Gemeinschaft mit demselbigen,
als mit ihrem Bräutigam, der sie bis
in den Tod geliebet; sie freuet sich
sein und seiner Gnade, und spricht zu
ihm; Mein Freund ist mein, und

36 Die Freude im Himmel.

ich bin sein, der unter den Rosen weidet; (Hohe L. S. 6, 12.) Sie weiß es am besten, daß er wahrhaftig allein der einige sey, den sie liebe, und daß sie die ganze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit, gegen diesen ihren einzigen Schatz Jesum Christum, nicht anders als Koth und Unflath achte.

Darum habe ich denn auch gesagt, daß wir bey der Befehrung des Sünders zu merken haben, wie gewiß und wahrhaftig dieselbe sey; nemlich es müsse keine eingebildete, keine nach eignem Wiß und Verstand von dem Menschen selbstgemachte Befehrung, sondern eine wahrhafte Aenderung des Sinnes seyn.

Unser Heyland wolte diß mit grossem Nachdruck vorstellen, und gab darum lauter solche Gleichnisse, welche uns, wie icht gedacht, auf eine sehr wichtige Veränderung weisen.

So redet er auch um deswillen im vorhergehenden 14ten Capitel mit so grossem Ernst von der wahren Befehrung.

über eines Sünders Bekehr. 37

Bekehrung, wenn er v. 26. spricht: So
 jemand zu mir kommt, und hasset
 nicht seinen Vater, Mutter, Weib,
 Kinder, Brüder, Schwestern, auch
 darzu sein eigen Leben, der kan nicht
 mein Jünger sein. Und wer nicht sein
 Creutz träget und mir nachfolget,
 der kan nicht mein Jünger seyn; und
 v. 33. Ein jeglicher unter euch, der
 nicht absaget allem, das er hat, kan
 nicht mein Jünger seyn. So wolte
 unser Heyland lehren, wie es mit der
 Bekehrung bey dem Menschen Wahr-
 heit seyn müsse, und wie er da seiner
 wohl wahrnehmen solle, daß er sich nicht
 selbst betrüge.

Damit wir aber nun nicht geden-
 ken mögen, es sey eine peinliche,
 ängstliche und beschwerliche Sache
 um die Bekehrung, und uns dadurch
 von derselben abschrecken lassen;
 So kommt unser Heyland in unserm
 Evangelischen Text unserer Schwach-
 heit zu Hülfe, und mahlet uns die-
 selbige so lieblich vor, daß wir daraus
 B 7 wohl

38 Die Freude im Himmel

wohl erkennen können, daß, ob es wol eine gar ernstliche Sache dar-
um seyn müsse, es doch auch zu-
gleich das allerliebste, allerschönste
und allerherrlichste sey. Er weist
uns darauf, daß es nicht auf unsere
eigene Kraft und Vermögen ankoms-
men soll, sondern daß er selbst alles in
uns thun wil, wo wir ihn nur walten
lassen, seiner Wirkung in unserer
Seelen Raum und Platz geben, uns
ihm mit Leib und Seele befehlen, und
ihn um seine Hülfe und Gnade zu ei-
ner wahren und gründlichen Befeh-
rung anrufen. Er wil uns suchen,
und nicht ablassen, bis er uns finde,
er wil uns auf seine Achseln legen, er
wil uns selbst in seines Vaters Reich
und in seine Herrlichkeit tragen, da-
mit es uns in keinem Stücke sauer
werde. So hat der allersüßeste und
treueste Heyland zugleich zu erkennen
gegeben, wie bey der Bekehrung ein
rechter Ernst und eine Wahrheit
des Herrschs sich befinden müsse, und
zugleich

über eines Sünders Bekehr. 39

zugleich vorgestellt, wie eine solche wahrhaftige Bekehrung so wol lieblich und angenehm, als auch ganz leicht sey, weil er selbst, so wir ihn nicht nur um des zeitlichen Lebens willen, ober der Hölle Qual zu entfliehen, sondern um sein selbst willen suchen, alles in uns ausrichten, ja auch das Verlangen nach ihm selbst als ein Licht in uns anzünden, und, so wir solches nur nicht muthwillig auslöschen, dasselbe auch selbst stärken, erhalten, und zur vollen Flamme bringen, oder, mit einem Wort, die wahre Bekehrung in uns anfangen und vollenden wolle.

Das ist denn das erste Stück unserer Betrachtung, nemlich die Bekehrung des Sünders.

Anderer Theil.

Lasset uns nun zum andern die im Himmel über denselben entstehende Freude erwägen.
Da

40 Die Freude im Himmel

Da fraget sichs denn abermal: Wo und bey wem ist solche Freude? über wen entsteher dieselbe? wie gr. ist sie? und endlich: wie gewiß und wahrhaftig ist dieselbe?

Erstlich: Wo und bey wem ist diese Freude? Unser Heyland spricht v. 7. Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Bußethut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

So ist dann die Freude über des Sünders Bekehrung im Himmel, d. i. bey Gott dem Herrn. Denn die Heil. Schrift pfleget manchemal, wenn sie von Gott reden wil, den Himmel zu nennen; wie wir das in eben diesem Capitel v. 21. finden, da der verlorhne Sohn, als er wiederkommen, zu seinem Vater sagt: Vater, ich habe gesündigt im Himmel, d. i. an Gott, und vor dir, meinem Vater, welcher uns in dem Gleichniß als ein Mensch vorgestellt wird.

Es

über eines Sünders Bekehr. 42

Es hat denn auch Gott der Herr diese seine Freude durch den Mund seiner Heil. Propheten und Aposteln vielfältig bezeichnen lassen. Gar sonderbar aber wird uns dieselbe Zeph. 3, 17. beschrieben, da es heißt: Der Herr, dein Gott, ist bey dir, ein starcker Heyland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich sein. Nicht weniger gehöret auch dahin der schöne Spruch unsers Heylandes Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde: Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Es hat aber zugleich unser Heyland mit deutlichen Worten angezeigt, daß auch die Heil. Engel, die Cherubim und Seraphim, sich freuen über die Bekehrung des Sünders, wenn er im letzten Vers unsers Textes saget: Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über jeden Sünder, der Buße thut.

Ach!

42 Die Freude im Himmel

Ach! diese Sache sollten wir recht bedenken. Wer denkt's wol, daß das eine so grosse Sache sey, wenn sich unter dem Hauffen ein Mensch befehret, der etwan unbekant, geringen Standes und verachtet ist? Ein solcher sollte wol nicht denken, daß sich iemand in der ganzen Welt um ihn bekümmere. Und siehe, in dem Herzen Gottes und vor allen Heil. Engeln entstehet eine Freude über ihn. Wenn wir sonst keine Ursach hätten, uns zu bekehren, so sollte das schon genug sein, uns dazu zu bewegen. Denn wer sollte das nicht wünschen, daß sich Gott der Herr über ihn freuen möchte? Wer sollte das nicht wünschen, daß alle Engel Gottes vor dem Herrn, ihrem Gott, über ihn jubilirten und jauchzten? Denn wie groß ist diese Sache, da ein Mensch sich kaum würdig achten darf, wenn er sein Elend ansichet, daß ein anderer Mensch sich über ihn freue, daß Gott selbst, sein Schöpfer, sein

über eines Sünders Bekehr. 43

sein Heyland, sich über ihn freuen wil,
daß der Himmel über ihn rege wer-
den, und Gott mit Freuden über ihn
loben soll?

Es zeigt aber unser Heyland ferner,
worüber diese Freude Gottes und
der heiligen Engel an dem Sünder
entstehe, nemlich über desselben
Bekehrung. Gott hätte ja wol
andere Dinge, darüber er sich freuen
könnte. Aber siehe, unser Heyland
saget, das sey das eigentliche Object
seiner Freude, wenn sich ein Sünder
bekehre. Denn so spricht er: Also
wird Freude im Himmel seyn über
einen Sünder, der Bußethut, vor
neun und Neunzig Gerechten, die
der Buße nicht bedürfen. Gott der
Herr freuet sich nicht über die Sünde,
sondern über den Sünder; und nicht
über den Sünder, so fern er ein Sün-
der ist, sondern so fern er Buße thut
und sich bekehret. Die Sünden kön-
nen nichts anders als den Zorn Got-
tes, und folglich Betrübniß im Him-
mel

44 Die Freude im Himmel

mel erwecken; so wir anders sagen mögen, daß der Himmel einer Betrübniß fähig sey. Aber die Bekehrung von Sünden ist es, darüber bey Gott und seinen heiligen Engeln eine solche Freude entsteht.

Und es ist noch merckwürdiger, daß es in unserm Text heißt: Also wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder. Ist ja wol eine sonderbare Freude. Gott mit seinen Engeln freuet sich nicht nur etwa, wenn die Welt oder eine grosse Stadt, wie Ninive, sich bekehret; sondern über eines einzigen Sünders Bekehrung ist Freude im Himmel. Welch eine Unermässlichkeit seiner Liebe, seiner Gnade und Barmherzigkeit zeigt das an! wie überschwenglich giebt er hiedurch seine *φιλανθρωπία*, seine Menschen-Liebe und Leutseligkeit zu erkennen!

Es ist aber noch weiter diese Freude auch groß und herrlich. Denn unser Heyland läßets nicht genug seyn, daß
er

über eines Sünders Bekehr. 45

er sagt: Also wird Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut; sondern er sehet hinzu: vor neun u. neunzig Gerechten, die der Buße nicht begürfen, über welche sich Gott der Herr zuvor auch in ihrer Bekehrung gefreuet, die sich aber nun im Stande der Gnaden befinden.

Wie aber das zugehe, daß die Freude Gottes grösser sey über einen Sünder, der Buße thut, als über so viele, die sich schon bekehret haben, davon wird uns in der Natur selbst ein Bild gegeben. Denn wenn man eine Sache einmat hat, und in dem ruhigen Besiz derselben nicht gestört wird, so empfindet das Gemüth darüber keine besondere Freude, ob einem gleich dieselbe sonst sehr lieb und werth ist. Aber wenn man etwas verlohren hat, und dasselbe nach langem Suchen wieder findet, so pfleget man denn eine gar grosse, merckliche und empfindliche Freude darüber zu haben. Eben also wirds uns alhier vorge-

46 Die Freude im Himmel

vorgeſtellt, daß, ob wol dieſenigen, die ſich einmal wahrhaftig bekehret, in der Gnade, Liebe und väterlichen Vorſorge Gottes ſtehen, dennoch, ſo zu reden, die Freude Gottes und ſeiner Engel ſich alsdann im Himmel recht überſchwenglich zeige, wenn Ein verlohrenes Schaaf wieder zu der Heerde gebracht werde.

Wir haben aber ednlich auch beſonders zu mercken, wie gewiß und wahrhaftig dieſe Freude ſey. Iſt die Buſſe und Bekehrung wahrhaftig, wie vorhin weitläufig gnug darauf gewieſen worden; ſo muß auch die Freude Gottes und ſeiner Engel eine wahrhaftige Freude ſeyn. Über eine Heuchel-Buſſe, über die gewöhnliche Vierteljährige Buſſe wird ſich Gott wenig freuen, ſondern dieſelbe iſt vielmehr ein Eckel in ſeinen Augen, davon es heißt: Weil du lau biſt, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausſpeien aus meinem Munde. (Offenbar. Joh. 3. 16.)

Aber

Aber über eine wahrhaftige gründliche Buße, wenn der Mensch heiße Thränen weinet über seine Sünden, damit er Gott beleidiget hat; wenn er ein brünstiges Verlangen in seiner Seele hat, sich rechtschaffen zu bekehren; wenn ihm das Herz im Leibe brennet für Begierde nach dem Herrn Jesu, und für Begierde ihm in der Wahrheit zu dienen; oder es ihn doch schmerzet, daß seine Begierde nach Christo nicht grösser sey; da, da ist Freude vor Gott und seinen heiligen Engeln.

Wer könnte aber besser Zeugniß geben von dieser gewissen und wahrhaftigen Freude, als Jesus Christus? Derselbe spricht mit Nachdruck: Ich sage euch: Also wird Freude seyn im Himmel. Wir köntens nicht wissen, was im Himmel, im Herzen Gottes und der heiligen Engel vorgehet. Aber des Menschen Sohn, der im Himmel ist, (Joh. 3, 13.) der da zeuget, was er gesehen hatte

v. II'

48 Die Freude im Himmel

v. 11. Der konte es uns verkündigen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoos war, (Joh. 1, 18.) der wußte die Freude des Vaters und aller heiligen Engel über die Befehrung eines einigen Sünders und verkündigte uns also dieselbige. Das haben wir ja gewiß mit gar demüthigem Danc zu erkennen, daß der hochgelobte Sohn Gottes uns das offenbaret, das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, (1 Cor. 2, 9.) das wir also auch niemals erfahren hätten, wenn es uns nicht von ihm selbst, dem Sohne Gottes, unserm Heylande, wäre kund gemacht worden.

Wir hätten ja zwar von der Liebe Gottes, die er zu uns Menschen trägt, einen solchen Schluß machen können, daß er sich auf eine göttliche Art darüber freue, wenn sich ein Sünder bekehre. Wir hätten auch denken mögen, daß die Engel Gottes, welche

che

über eines Sünders Bekehr. 49

che das Geheimniß von Christo gelüf-
fet zu schauen, (1 Petr. 1, 12.) sich
freuen müßten, wenn der zweck, war-
um Christus in die Welt kommen,
nemlich die Sünder zu erretten, an ei-
nem derselben erhalten würde.

Wir hätten auch aus dem, was über
der Bekehrung eines Sünders auf Er-
den vorgehet, schließen mögen, was über
dieselbige im Himmel selbst entstehen
müsse. Denn wir sehen, wenn sich ein
Mensch von Herzen zu Gott bekehret,
daß auch Freude auf Erden ist bey al-
len denen, die Gott und ihren Heyland
in der Wahrheit lieben.

Lehrer freuen sich darüber, wenn sie
aus einer grossen Menge ihrer Zuhörer
nur eine einige Seele gefunden, und zu
Jesu Christo gebracht haben. Wie ich
denn von ganzem Herzen und nach der
Wahrheit bezeuge, so ich nur wüßte,
daß unter der grossen Anzahl derer, die
hier gegenwärtig sind, eine einige See-
le wäre, bey welcher das Wort dermas-
sen anschläge, daß sie das verlohrene und
wiedergefundene Schaaf, der verlohre-
ne

ne und wiedergefundene Groschen, der verlohrene und wiedergefundene Sohn sey, so würde mir das eine ganz überschwengliche Freude seyn, und würde dasselbe weit höher und mehr werth achten, als die Zeit und Mühe, so zu diesem Vortrag erfordert worden. Denn was gehet darüber, daß ein Mensch aus seinem Elende errettet, und Christo gewonnen werde? Und so findet sich denn auch bey allen rechtschaffenen Lehrern eine solche Freude, wenn auch nur eine einige Seele wahrhaftig zu Gott bekehret wird. Aber so lange ein Lehrer nicht gewahr wird, daß es mit der Bekehrung ein rechter Ernst sey, sondern sehen muß, daß es nur bey dem äußerlichen Kirchen-Beicht- und Abendmahlsgehen und andern äußerlichen Dingen bleibet, (die an sich wol gut sind, und zu den Mitteln des Heyls gehören, aber deren äußerlicher Gebrauch das Wesen der Bekehrung noch lange nicht ausmachet) so kan ihm ja wol nicht anders als wehe dabey seyn, indem er gewahr wird, daß er seinen Zweck nicht erreicht

über eines Sünders Befehr. 51

reichet, so lange keine wahre μετανοια
oder recht gründliche und brünstige
Änderung des Herzens, Sinnes und
Gemüthes erfolgt. Das ist noch eine
schlechte Freude, wenn man siehet, daß
ein Mensch etwa nicht mehr thut, was
er vorhin gethan hat, und nun etwa dem
äußertlichen Schein nach besser wird.
Aber da wird man mit Freuden erfüllet,
wenn sichs zeigt, daß einem Menschen
das Herz im Leibe recht geändert ist,
und derselbe, der vorhin entfremdet war
von dem Leben, das aus Gott ist, und
von der wahren Liebe Jesu Christi
nichts wußte, nunmehr den lieben Hey-
land recht lieb gewinnet. Das ist die
Freude eines Lehrers, der, wie Johan-
nes der Täufer, nichts mehr suchet, als
daß er alle Seelen zu ihrem rechten
Bräutigam, Jesu Christo, bringen
möge, wenn er nun eine Seele findet, die
sich dem Herrn Jesu zuführen läßt,
an das Herz des Herrn Jesu als eine
Braut an ihren Bräutigam sich an-
hängt, und mit demselbigen in einem
C 2 wahr-

52 Die Freude im Himmel

wahrhaftigen Bande des Glaubens und der Liebe sich verbindet.

Eben diese Freude ist denn auch bey allen wahren Gliedern Christi. Wenn andere, die den Herrn Jesum lieb haben, sehen, daß bald dieser, bald jener sich bekehret, so freuen sie sich herzlich. Da sie sonst wie Loth von den bösen Wercken der Menschen, die sie täglich sehen und hören müssen, gequälet werden; so werden sie hingegen aufs aller süßeste getröstet, wenn sie nur gewahr werden, daß sich hie und da einer von seinen Sünden von Herzen zu dem Herrn bekehret. Denn sie wissen die Befeh- rung zu æstimiren und zu schätzen, nach der Anleitung, die unser Heyland im Evangelio dazu gegeben hat.

Aus dieser Freude nun, die auf Erden ist über eines Sünders Bekehrung, sollte man ja wol schließen, daß auch im Himmel Freude seyn müsse. Denn hat Gott nicht diese Freude in den Herzen der Gläubigen gewircket? Und sollte das nicht vielmehr in ihm selber seyn, was er in andern wircket? Doch es ist, wie

wie ich schon gesagt, noch mehr, daß unser Heyland, als der eingeborne Sohn Gottes, uns diese Freude bezeuget. Denn derselbige war ja, auch selbst in dem Stande seiner Erniedrigung, im Himmel gegenwärtig, und wußte, was da vorging. Wenn sich also z. E. Matthäus, der vorhin bey der Zoll-Bude gesessen, nun bekehrte, und ihm nachfolgte; (Matth. 9.) wenn die Sünderin zu ihm kam, und über ihre Sünden weinete; (Luc. 7.) wenn der bußfertige Zöllner an seine Brust schlug, und sprach: **GOTT sey mir Sünder gnädig;** (Luc. 18.) da erkannte er die Freude in dem Herzen seines Vaters, da sahe er das Frohlocken, das darüber unter den heiligen Engeln war, als gegenwärtig mit an, und zeugete auf eine solche Art davon.

Wie aber unser Heyland das lebendige Bild seines Vaters in allen Stücken ausdrückete; so können wir auch an ihm selbst am allerbesten sehen die Freude, die in dem Herzen **GOTTES** über die Bekehrung der Sünder

entstehet. Man darf nur das 15. Cap. Lucā recht durchlesen, und es wohl erwegen, so wird man gleichsam mit Augen sehen, wie da der HErr Iesus unter den Sündern, die er bekehren wil, als in seinem Element ist, wie Freuden-voll und lieblich er damals gewesen, und wie sein Herz und Mund in solcher Freude übergestossen. Da sehen wir in dem Sohne, wie der Vater geartet sey; da sehen wir an unserm Heyland selbst dieselbige Freude, davon er sagt: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Bußethut. Und so können wir denn nicht zweiffeln, daß so die Bekehrung gewiß und wahrhaftig ist, auch darüber eine wahrhaftige Freude im Himmel entstehe.

APPLICATIO.

Nun aber, Geliebte in dem HErrn IESU, laßet uns noch etwas näher sehen, wie wir dieses alles recht anwenden sollen. Denn obwol der Vortrag auf eine solche Art geschehen, daß dabey auf die Appli-

über eines Sünders Bekehr. 55

Application und Zueignung bey einem
iegliehen gezelet worden; so wollen
doch noch ein und andere nähere Erins
nerungen nöthig seyn.

Es haben denn vor allen Dingen
Lehrer und Prediger diesen Evangelis
schen Text sich recht zu nutz zu machen.
Da sehen sie ihren Meister und Vor
gänger Jesum Christum mitten unter
den Sündern; da sehen sie, wie er mit
denselbigen handthieret, das er sie be
lehre; da sehen sie, wie er so beschäfti
get ist, daß er auch nur einen Sünder
zur Buße bringen möchte; da sehen sie,
wie das seine Freude und Wonne ist,
wenn er nur diesen seinen Zweck erhal
ten mag. Sollte uns das nicht auf
muntern, die der Herr gewürdiget hat,
in das Amt zu setzen, welches der Sohn
Gottes selbst auf Erden geführt? Ach!
ich wünsche von Herzen, daß alle, die
den Namen haben, daß sie Knechte
GOTTES sind, sich samt mir hie
durch mögen aufwecken lassen, und in
eine rechte Activität kommen, JESU
Christo Seelen zuzuführen. Denn

56 Die Freude im Himmel

Darauf kommts nicht an, daß man nur eine Predigt nach der andern ablegt; das machts nicht aus, daß wir den Menschen viel Wahrheiten vorsagen. Eines wahrhaftigen Lehrers, der Jesum Christum lieb hat, sein Werk ist, daß er nach den Herzen seiner Zuhörer gräse, auf daß dieselben zu Jesu Christo bekehret und mit demselbigen recht vereiniget werden mögen.

Haben wir diesen Zweck erlangt, daß unsere Zuhörer, wenn sie nun aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, uns das Zeugniß geben, daß wir sie zu Christo gebracht, o wohl uns, o ein Segen, dessen wir uns billig zu erfreuen haben! Was hülfte es uns sonst alles, wenn wir hundert, ja tausend Jahr predigten? Oder was würde es ihnen helfen, wenn wir ihnen alle Wahrheit vorsagten und die Wahrheit selbst, welche ist Jesus Christus, nicht in ihre Herzen und in ihre Seelen käme?

Darum laffet uns alle, welchen Gott das Lehr. Amt anvertrauet hat, recht aufgewecket und ermuntert seyn,
von

über eines Sünders Bekehr. 57

von nun an recht hungerig und durstig zu werden, daß wir Seelen zu Jesu Christo bringen mögen. So oft wir unsern Mund in der Gemeine aufthun, laßt uns auf unsere Knie niederfallen, und unsere Hände empor heben zu dem, von welchem solche Gnade, Kraft und Vermögen herkommt. Laßt uns ihm unsere Zuhörer als ein Opfer überbringen, und ihn anrufen, daß er bey einem jeden Worte selbst zu ihnen reden, an ihre Herzen anklopfen und in dieselbe mit seiner Gnade und Kraft eindringen wolle; damit wir den Segen bey unserm Predigen erlangen, und sichs an jenem Tage finde, daß auch bey unsern Predigten viel Freude vor Gott im Himmel und vor seinen heiligen Engeln entstanden sey.

Nicht allein aber Lehrer und Prediger, sondern auch alle gläubige Gliedmassen Christi haben sich dessen, was ich jetzt gesagt, mit anzunehmen. Denn so spricht ja Jacobus in seiner Epistel c. 5, 19, 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der

E 5

Wahr-

98 Die Freude im Himmel

Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrer hat von dem Irthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

So haben denn sonderlich Eltern und Herrschaften dahin zu sehen, daß sie ihre Kinder und Gefinde mit heylsamem Worten, mit freundlichen und liebevollen Ermahnungen, mit gutem Exempel zu Christo ihrem Heylande hinführen mögen; auf daß dieselbigen an jenem Tage ihnen das Zeugniß geben können und dafür Dank sagen, daß sie von ihnen, ihren Eltern, Herren und Frauen, zu Christo hingewiesen worden.

Da es soll ein jeder wissen, daß er von dieser Pflicht nicht ausgenommen sey. Solte sich doch ein Mensch in der Welt nicht lebendig wünschen, wenn er nicht täglich an dem geistlichen Leibe Jesu Christi etwas arbeiten, und seinen Nächsten zu seinem Heyl und zu seiner

über eines Sünders Bekehr. 59

seiner Seligkeit dienlich und beförderlich seyn sollte. Und gewiß, man sollte sich schämen, nur allein vor das Angesicht JEſu Christi dargestellet zu werden. Ein jeder sollte billig zur Rechten und zur Linken in der Ewigkeit mit sich zu JEſu Christo bringen diejenigen, die in der Zeit durch seinen Dienst gewonnen worden. und darum sollte ein jeder, wenn er sähe, daß sein Nächster nicht auf gutem Wege wäre, sich desselben annehmen und ihn auf einen guten Weg zu bringen trachten. Könnte mans selbst nicht thun, so sollte mans denen anzeigen, die etwa von Gott mehr Weisheit und Gnade dazu erlanget hätten; oder doch wenigstens im Gebet mit Ringen und Flehen vor Gott anhalten, daß er Mittel und Wege zeigen wolle, wie ein solcher armer Mensch bekehret und geändert werden mögte.

Ach! wenn also das geistliche Priestertum in seine rechte Übung mögte gesetzt werden, so würde es mit der Bekehrung der Menschen besser hergehen, als bisher. Es würde nicht beynt

blossen äußerlichen Predigen und Zuhören bleiben, sondern manches Herz zu Jesu Christo gebracht und mit Demselben vereinigt werden.

Es haben aber ferner besonders alles dasjenige, was von der Bekehrung des Sünders, und der Freude, die darüber im Himmel entstehet, verkündigt ist, ihnen zu Nuz zu machen diejenigen, welche bisher noch in einem unseligen und verdammlichen Zustand leben. Das sind alle diejenigen, so die Sünde noch über sich herrschen lassen. Denn es bleibet bey dem klaren Ausspruch Pauli: Röm. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; und c. 6, 14. Die Sünde wird nicht über euch herrschen können, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Bey welchem Menschen also die Sünde noch herrschet, der ist nicht unter der Gnade, sondern unter dem Zorn Gottes, unter dem Fluch des Gesetzes, und unter dem Urtheil der Verdammniß, er tröste sich der Gnade Christi, so lange er wil.

über eines Sünders Bekehr. 61

wil. Ist aber der Mensch unter der Gnade, so hat er das Siegel, daß er abtritt von der Ungerechtigkeit, 2 Tim. 2, 19. und daß sich ein wahrhaftiges exterminium mali propositi oder wahrhaftige Ausbannung alles bösen Vorsatzes bey ihm finde. Und wenn einer gleich dächte: Von allen andern Sünden wil ich ablassen, aber nur nicht von dieser oder jener Sünde; so ist er nichts als ein Heuchler vor Gott. Denn was ist's anders, als wenn er spräche: Mit allen andern Sünden wil ich Gott nicht mehr beleidigen, aber mit der einigen wil ich fortfahren ihn zu beleidigen. Was kan da für Hoffnung an einem Menschen seyn?

Wer nun aber hieraus siehet, und wem sein Gewissen saget, daß er bisher auch noch unter der Herrschaft der Sünden gelegen, und ihr Schand-
Joch getragen, der mercke doch, wie ihn unser Heyland selbst so liebeich und so freundlich davon abzugiehen suchet. Ich rede euch an, ihr Sünder, die ihr jetzt überzeuget seyd, daß ihr
S 7 noch

noch nicht zu Jesu Christo kommen und mit ihm ein Herz worden seyd. Ihr armen verlohrnen Schaafe! sehet doch hier euren Hirten, welcher ist Jesus Christus, euer Heyland. Der ist euch nachgegangen von eurer Jugend auf, und hat euch gesucht. Wie manchen mal hat er euch geruffen; und ihr habt es nicht hören wollen, sondern habt eure Ohren vor seiner Stimme verstopfet? Wie manchen mal hat er euch in euren sündlichen Wegen überzeuget, gleichsam an euer Herz geschlagen und gesagt: Thue das nicht, das ist nicht recht, du beleidigest Gott damit, du stürzest dich selbst dadurch ins Verderben; und ihr habt euch nicht an seine Warnung gekehret? Wie manchen mal hat er euch den Weg zeigen lassen, wie eure Seelen möchten errettet werden; und ihr habt dennoch euch nicht wollen erretten lassen?

Nun sehet, eben derselbe gute Hirte, der euch so lange nachgegangen ist, der suchet euch auch noch anlehn, ob er euch finden möchte. Versich nun getro-

über eines Sünders Bekehr. 63

troffen findet, daß er auch mit diesen Worten gemeynet sey, und sich so lange habe vergeblich suchen lassen, der nehme doch den Ruf des HERN JESU, der jetzt abermal erschallet, tief in seine Seele; er stehe doch stille, und fliehe nicht weiter vor Dem, der ihm aus herzlichster Liebe nachheilet; er lasse sich doch von ihm ergreifen, daß er ihn als sein verlohrenes Schaaf auf seine Achseln legen, und ihn heimbringen möge mit Freuden.

Ach! sollte uns das nicht bewegen; daß wir uns gern bekehrten, da wir gehöret haben, es sey Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße thue! Wollen wir lieber den lieben Gott beleidigen und erzürnen, und zum Feinde haben, als daß wir denselben seine Freude über uns haben lassen, und ihn zum Freunde bekommen? Wollen wir denn lieber, daß die heiligen Engel, die Gott zum Dienst der Menschen erschaffen hat, gegen uns seyn und streiten sollen, als uns ihres Schutzes und Beschirmung getrösten? Das sey ferne!

Be-

64 Die Freude im Himmel

Bedencket doch, in was für einen seligen Zustand ihr gesehet werdet, wenn ihr eure Herzen Jesu Christo in der Wahrheit ergebet, und dieselben mit ihm vereinigen lasset. Ich sage euch, damit hören alle Sorgen auf, die bis daher euer Herz bekümmert haben. Denn wenn der Mensch in der Wahrheit zu Christo bekehret ist, so kan er nur Gott seinen Abba und lieben Vater nennen, und sein Vater freuet sich über ihn, daß er ihn nur wieder hat, wie sich der Vater des verlohrnen Sohnes freuete, und seine Freude auf alle Weise an den Tag zu legen suchte. Wie unnütz wäre es da, sich um dis oder das zu bekümmern? Ja glaubets nur, eine Sorge bedarf der Mensch allein, daß er wahrhaftig zu Gott bekehret werden möge, darnach hat er keine Sorge mehr nöthig. Denn er kennet nun den rechten Vater, und weiß, daß der für ihn sorget. Dem legt er alles in seinen Schooß, Dem befielt er sich mit Leib und Leben. Weiß er, daß derselbige ihm ein ewiges Leben geben wil, wie er solches

solches aus seinem Wort gelernet hat; ey so weiß er auch, daß derselbe ihn leicht durch dis zeitliche Leben durchbringen werde. Hat derselbe einen Rath zu finden wissen, wie er aus der Hölle errettet werden möchte, und hat um des willen seinen einigen Sohn für ihn dahin gegeben; so wird ja auch keine Noth so groß, kein Jammer so schrecklich, kein Unfall so mächtig seyn, daß er ihm nicht daraus zu helfen wissen sollte.

Es liegt alles aber nur daran, daß der Mensch wahrhaftig zu Christo bekehret werde, so kan er sich alles dessen erfreuen. Und das bestehet nicht in grossen Künsten. Der Herr Iesus wil das Herz haben. Geben wir ihm das in der Wahrheit, so wird alles andere von selbst folgen. Denn alsdann sind wir sein mit Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit, Dann träget er alle Sorgen für uns, und träget uns auf seinen Achseln dahin. Wie ein verlornen Schäflein keine Sorge haben kan, wie es wieder zur Heerde kommen wolle, sondern von dem Hirten selbst dar-

zu getragen wird, der es auch hernach von seiner Schulter absetzet, auf die rechte Weide führet, und zu seiner Zeit speiset und träncket: Also dürfen auch wir keine Sorge haben, wenn wir unser Herz dem HErrn Jesu gegeben haben, sondern er selbst, der treue Heyland, weiß für unser Bestes an Seel und Leib zu sorgen.

Ach! daß denn doch das Wort des HErrn Jesu, ich sage, sein Wort, nicht mein Wort oder Predigt, (denn ich habe noch viel weniger gesagt, als unser Heyland in dem Evangelischen Text,) eure Herzen an diesem Tage so kräftig durchdringen möchte, daß keiner dem HErrn Jesu sein Herz länger vorenthalten wolte; sondern vielmehr ein jeder sich bewegen liesse, mit Gebet und Flehen so lang anzuhalten, bis er mit dem HErrn Jesu in der Wahrheit vereinigt seyn möchte!

Ich rede aber zum Beschluß auch euch an, die ihr in einer wahrhaftigen Bekehrung die Gnade des HErrn Jesu albereit erfahren habet. Denn es mußte

über eines Sünders Bekehr. 67

müßte ja gewißlich nicht gut seyn, daß in solcher grossen Gemeine nicht Leute seyn sollten, die den Proceß einer wahren Bekehrung nicht selbst an ihrer Seele erfahren hätten; die nicht wissen sollten, was in ihrer Seele vorgegangen sey, da sie der Herr zu sich gezogen, und aus der Irre wieder zu seiner Heerde gebracht.

Dieser nun unter euch, deren Herzen Christum in der Wahrheit funden, und seine Gnade geschmecket haben, ermahne ich, daß sie in derselben sein getreu seyn. Dencket nicht, ihr Lieben, weil unser Heyland sagt; es sey Freude über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen; als ob ihr um deswillen, nun ihr einmal zu ihm bekehret seyd, in seinen Augen geringer wäret. Ach nein, das sey ferne! Ihr seyd nun seine eigene Schaafe, von denen er gesagt hat: Ich gebe meinen Schaaften das ewige Leben. (Joh. 10, 28.) Darum, ihr Lieben, habet ihr einmal dem himmlischen Vater in eu-

rer

68 Die Freude im Himmel.

rer Buße und Bekehrung Freude gemacht, oder vielmehr, hat das Werk Gottes in euch solche Freude im Himmel erwecket, so betrübet nun nicht wieder den **h.** Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. (Eph., 4, 30.) Sehet vielmehr zu, und gebet wohl acht, was bey euch in Worten und Wercken noch sündliches vorgehet, daß ihr euren Kampf ernstlich dagegen richtet, und demjenigen ja nicht Raum gebet, was Satanas von unlauterm Wesen mit untermengen wil. Wachset aber täglich in der Erkenntniß Jesu Christi und in allem rechtschaffenen Wesen, und sehet zu, daß ihr darin treu seyn möget bis an euer Ende, auf daß die Freude Gottes und seiner Engel über euch täglich vermehret werde.

Sehet doch! Nun gehet eure Freude an. Als ihr euch zu Gott bekehret habt, ist Freude gewesen im Himmel über euch, vor denen, die der Buße nicht bedurft; ob ihr es gleich wol damals nicht gedacht habet, daß sich der Himmel über euch freute. Nun aber soll
die

über eines Sünders Befehr. 69

die Freude auch in euer Herz treten. Das Reich Gottes ist ja Gerechtigkeit, und Friede, und Freude im Heil. Geist. (Röm. 14, 17.) Damit sollet ihr nun erfüllet werden, und diese Freude eure Stärke seyn lassen Tag und Nacht. Solche Freude soll nun über euch beständig walten, bis ihr aus der Zeit in die Ewigkeit kommt, und daselbst auch in der vollen Herrlichkeit der ewigen Freude in dem Anschauen Gottes genießen werdet. Sehet, das laffet euch zur Erweckung dienen!

Ja ihr Lieben, ihr sollet euch billig freuen, daß ihr, wie ich vorhin gesagt, nun Gehülffen eures Heylandes werden sollet. Wie er damals mitten unter den Zöllnern und Sündern war, und sich geschäftig erwieß, dieselbigen zu bekehren; also sollt auch ihr nun eure Herzen und Gemüther dahin richten, da euch Gott zu sich befehret hat, daß ihr auch eure Brüder befehret, und nun euer übriges Leben dahin anzuwenden suchet, daß ihr in gehöriger göttlicher Ordnung, wie es euer Beruf, euer
Stand

Stand und äusserliche Umstände mit sich bringen, jedoch mit gehörigem Ernst, auch euren Nächsten zu gewinnen, und Christo Seelen zuzuführen suchet. Solte uns das in der Ewigkeit nicht eine unaussprechliche Freude seyn, wenn wir bald diese, bald jene sehen werden, die durch unsern Dienst, durch unser Wort oder Exempel aufgewecket sind in sich zu schlagen, und Gott zu suchen, und uns also ewig dafür danken werden, daß sie durch unsere Handbietung zu solcher Seligkeit gelanget. Darum laßt uns denn uns aufs beste ermuntern, daß wir zuvorderst unsere eigene Seele erretten, und nechst dem auch erretten, wen wir erretten können, auf daß wir eine **grosse Menge** zur Beute kriegen, wie unserm Heyland diese Verheißung gegeben ist, (Jesai. 53. 12.) der eben solcher Gnade auch alle seine Glieder in ihrem Maas theilhaftig machen wil.

Nun, Geliebte im HErrn, ich fasse denn nur noch dieses, was gesprochen ist, ins Gebet. Es wäre ja sonst wol von diese

über eines Sünders Bekehr. 71

Dieſer ſo wichtigen Sache noch ein mehrers zu reden. Aber die Kürze der Zeit gebietet mir, für dieſes mal inne zu halten.

Schluß = Gebet.

Allewiger und lebendiger GOTT, dir ſey Lob und Danck geſagt für deine groſſe Gnade und Barmherzigkeit, welche du uns in dieſer Stunde erzeiget haſt, da du uns die groſſe Liebe des HERRN JEſu gegen die armen Sünder, und deine Freude über unſere Bekehrung haſt verkündigen laſſen. Wir bitten dich demüthiglich, du wolteſt uns Gnade verleihen, daß ſich auch bey uns eine wahre Bekehrung finden möge. Iſt ſie da, o HERR, ſo laß uns nicht wieder verlieren, was wir erlanget haben; iſt ſie noch nicht da, o HERR, ſo verleihe ſie uns doch. Ach HERR unſer GOTT, wir bitten dich demüthiglich, du wolteſt uns bewahren, daß wir uns nicht für bekehrte halten, wenn wir es in der That noch nicht ſind. Gib aber, daß

daß wir vielmehr das gewisse nehmen mögen,
 und, wenn wir nicht wissen, wie wir mit uns
 selbst dran sind, uns noch recht herzlich zu dir
 wenden. Ach du ewiger Gott, gib doch, daß
 wir uns dermassen erwecken, daß auch andere
 durch unser Exempel mögen aufgeweckt und er-
 muntert werden, sich mit uns in der Wahrheit zu
 Christo zu bekehren. Gib uns doch, o Herr, daß
 wir nichts an uns dulden in unserm Leben, in un-
 sern Werken, in unsern Worten und Geberden,
 dadurch du betrübet, und unser Nächster gekar-
 gert werden möchte. Ach Herr, du wollest uns
 Gnade geben, daß wir unser ganzes Leben so
 führen mögen, daß dadurch dein Name ver-
 herrlicht, und unser Nächster erbauet werde.
 Ach laß uns diese Freude, die im Himmel ist, ü-
 ber einen Sünder, der Buße thut, stets vor un-
 sern Augen haben, auf daß eben das auch un-
 sere Freude sey auf Erden. Und da es nur ei-
 ne so kurze Zeit ist, die wir hier zu leben haben,
 und darnach die ewige himmlische Freude an-
 gehen soll, so gib doch, o Herr, daß wir die
 übrigen Tage unsers Lebens alle dazu anwen-
 den, uns in solcher ewigen und seligen Freude
 im Himmel zu bereiten, und zu seiner Zeit mit
 fröhlichem Herzen in dieselbe einzugehen. Ach
 Herr, das wollest du aus Gnaden verleihen,
 um deiner unendlichen und ewigen Lie-
 be, Treue, Gnade und Barmher-
 zigkeit willen. Amen!